

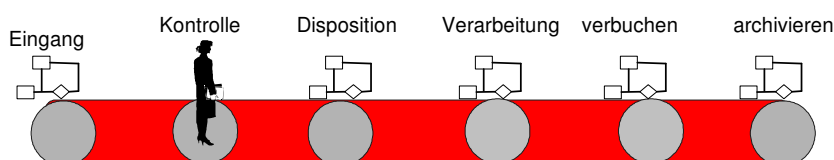
SoP & PoP

effizienter in der Bearbeitung ... der Beginn der ZV-Fabrik



Was sind das wieder für neue Abkürzungen SoP und PoP. Pop ist die Musik zur Effizienzverbesserung, SoP ist, da es besser klingt, halbenglisch. SoP steht für STP-orientierter Prozess. Das ist das, was wir früher Standard-Geschäftsprozess nannten. PoP steht für den personenorientierten Prozess. Da ist das, was in ERP Umgebung Anpassung an die Organisationsstruktur genannt und teuer berechnen. Andere nennen dies Workflowmanagement oder gar Reengineering.

SoP - Geschäftsvorfall optimiert



z.B. DTA, RTGS, ESSP, FAMOS

PoP - Organisationsorientierung



A+B Unterschriften, Rückfragen, Fehlermeldungen, Betragsgrenzen

Standard-SoP's entstehen im Rahmen der Spezifikation von ZKA, SWIFT, EZB, SAP, Bundesbank etc. und werden im Rahmen der Standardsoftwareentwicklung erstellt. PoP's sind das Salz in der Suppe zur Prozessoptimierung. Auf Basis der SoP's werden hausinterne Abläufe so definiert, nicht als Ausnahme zu dem SoP behandelt zu werden, sondern diese qualitativ zu unterstützen. Nur in Kombination (und mit einem Stückkostenmodul) ist somit die Erfassung von STP-Abläufen und der zusätzlich benötigten Sonderbehandlung abrechnungsmäßig z.B. im Billing zu erreichen.

Normalerweise wird bei Standardsoftwarepaketen die PoP-Funktion in sogenannte Umsysteme ausgelagert, da der SoP die erforderliche Flexibilität der PoP nicht unterstützen.

Einfache Umsetzung: Mit dem neuentwickelten CAB und der parallelen Workflow-Steuerung z.B. im Begleitzettelablauf ist es möglich z.B. den neutralen STP-Prozess effizient abzuarbeiten und parallel dazu institutsspezifische Rückfragen oder 4-Augen Sonder-SLA zu erfüllen. Die Rechte und Pflichten der Personen, sowie deren Funktionalitäten sind im CAB hinterlegt. Die Standardfunktionalität des SoP in JBENIX und den Sachgebieten. Die Lösung ist keineswegs eine Neuentwicklung, sondern die Umsetzung, die die Erfahrungen und Anforderungen unserer Kunden mit dem Stückkosten-ermittler-Prototyp bei EFiS AG überprüft. So wurde die Statusweitschaltung und die Eingangs-sonderbehandlung für spezielle Kunden bereits in V4 umgesetzt. 1998 wurde mit MT293 und CPA der Versuch unternommen, eine zentrale Partner-Administrationsdaten-bank aufzubauen.

Durch die Billing-aktivitäten bei EFiS seit 2001 und den daraus resultierenden Aufwandserfassungsanforderungen entstand die Stückkostenermittlung. Gemeinsam mit der Postbank entstand seit 2004 die Optimierung der Begleitzettelbearbeitung. Die Trennung von NON-STP- und STP-Transaktionen im DTA erfolgte seit 1998 gemeinsam mit der HASPA und BHF. So ist in der E.F.I.S.® Plattform die Funktionalität enthalten, die fabrikmäßige Bearbeitung von Transaktionen weiter zu verbessern. Da es sich hierbei weitgehend um elektronische Verbindungen handelt, sollten wir gemeinsam den Fabrik-Prozess gegenüber der Automobilindustrie bis 2010 übertreffen (ohne die permanente Diskussion der gleichförmigen Skaleneffekte oder des Chinesenprinzips).

